



Bungeesprünge für die Ohren

Drei hochkarätige Auftragswerke finden ihre Uraufführung in Paris, Berlin und Köln in der Saison 2022/23 des tschechischen Komponisten Miroslav Srnka



*„Die **Stärke der zeitgenössischen Musik** heute ist es, Extreme in kleinen, scheinbar normalen Situationen und im Innenleben zu suchen. Gut gemachte Musik kann also den Effekt eines Bungeesprung-Kicks haben.“*

Das Wagnis, sich fallen zu lassen und durch die eigene Grenzüberwindung in gänzlich neue Erlebnis- und Gefühlssphären einzutauchen sowie der anschließende

Wunsch, diese Ausnahmeerfahrung zu wiederholen: Dies ist für den Komponisten Miroslav Srnka das Potenzial heutiger Musikproduktion. Wobei er zugleich eine klare schöpferische Zielrichtung vorgibt: *„Wir müssen **Themen erforschen, in denen wir gesellschaftliche Defizite sehen**. Ob wir dann gerade aktuell sind oder nicht, sollte zweitrangig sein, sonst ist es nur leer, plakativ und ohne Wirkung.“*

1975 in Prag geboren, lehrt Miroslav Srnka seit 2019 Komposition an der Hochschule für Musik und Tanz Köln. Und fokussiert sich sonst ganz auf das eigene Schaffen. Denn der Tscheche gilt international längst als **eine der gefragtesten Adressen für Auftragskompositionen**. So schuf er etwa für das Los Angeles Philharmonic Orchestra zu dessen 100. Geburtstag das Werk „Overheating“ und für die European Concert Hall Organisation (ECHO) entstand das kammermusikalische „Milky Way“, uraufgeführt 2019 in Amsterdam mit dem Trompeter Simon Höfele. Zu Beginn der Saison 2022/23 erlebte nun sein 23-minütiges **Cembalokonzert „Standstill“** – gemeinsam beauftragt vom Gürzenich-Orchester Köln und dem Rundfunk-Sinfonieorchester Prag – mit dem Virtuosen Mahan Esfahani seine umjubelte und neue Maßstäbe setzende Premiere („Ganz nebenbei entstand hier eine neuartige, extrem dichte Schreibweise für das Cembalo, mit flüssigen Clustern und fliegenden Girlanden“, das Orchester).

Seinen internationalen Durchbruch als Komponist („es hat mich aus dem Ghetto der zeitgenössischen Musik herausgeholt“, M.S.) markierte 2016 die Uraufführung der Oper „South Pole“ an der Bayerischen Staatsoper München unter Kirill Petrenko (BR Klassik: „Der Klang von glitzerndem Schelfeis“) – einem Werk, das in direkter Linie zur **zentralen Srnka-Novität der Saison 2022/23** hinleitet: dem Orchesterstück **„Superorganisms“**, ein Auftragswerk der Berliner Philharmoniker, dem NHK Symphony Orchestra Tokyo, Los Angeles

Philharmonic und Czech Philharmonic Prague, das hierzulande Premiere feiert: In Berlin wird das Werk am 9. Februar 2023 (weitere Aufführungen am 10./11.2.) von den **Berliner Philharmonikern unter Kirill Petrenko** aus der Taufe gehoben, bevor es im Juni nach Tokio (27.6.) und in den Folgemonaten zu den anderen Stationen reist.

Superorganismen – wie Vogelschwärme am Himmel oder Fischeschwärme an Korallenriffen – zeichnet in ihrer unfehlbaren gemeinsamen Bewegung eine außergewöhnliche ästhetische Qualität aus. Riesige Gruppen von Individuen verschmelzen zu einem Kollektiv, das selbst eine eigene Ausdrucksindividualität entstehen lässt. *„Das Inspirierende daran ist für mich“,* so Srnka, *„dass unsere Lebensweise in der heutigen Form nicht mehr lange möglich ist, wenn wir uns nicht bezüglich bestimmter Fragen wie ein Superorganismus koordinieren. Wir erleben gerade **das Aufeinanderprallen von Individuellem und Kollektivem** so intensiv wie nie.“* So transportiert der 47-Jährige im Subtext seiner neuen Komposition sogar eine gesellschaftspolitische Vision höchster Aktualität – die (nicht nur) an die dürftigen Ergebnisse der soeben zu Ende gegangenen Weltklimakonferenz denken lässt. *„Ich glaube noch an den universellen Code einer Partitur“,* bekennt der Förderpreisträger der Ernst von Siemens Musikstiftung von 2009.

Kompositorisches Herzstück sind sogenannte fliegende Linien, die in den ursprünglich für das Automobildesign entwickelten Bézier-Kurven ihr Vorbild haben. *„2007 versuchte ich sie erstmals in ‚Coronae‘ für Solo-Horn zu komponieren, es folgten das Streichquartett ‚Engrams‘ (2011) und ‚Eighteen Agents‘ für 19 Streicher (2012), und sie finden sich ebenso in der Oper ‚South Pole‘ wie nun in ‚Superorganisms‘.“* Miroslav Srnka ist alles andere als ein Elfenbeinturmkomponist – und das macht seine Musik so spannend. Sie stellt sich der Gegenwart und ihrer gesellschaftlichen Aushandlung – und das mit einer **originären Tonsprache, die ihresgleichen sucht.** *„Es ist auch meine Verantwortlichkeit, zu versuchen, das Hören und Wahrnehmen der Menschen zu öffnen. Zeitgenössische Musik ist, nicht zufälligerweise, ein guter Indikator für die allgemeine Toleranz in der Gesellschaft.“*

In der laufenden Saison wartet Miroslav Srnka, dessen Klaviertrio „Emojis, Likes and Ringtones“ übrigens zum Repertoire für den Deutschen Musikwettbewerb 2023 zählt, noch mit einer weiteren hochkarätigen Novität auf: Am 13. Mai 2023 spielt Simon Höfele die **Uraufführung von „Orion Arm“** für Trompete solo in der Philharmonie de Paris.

 **Julia Mauritz**

Lindenstraße 14
50674 Köln

+49 (0)221 - 168 796 24
julia.mauritz@schimmer-pr.de
www.schimmer-pr.de